

Dein Alter sei wie deine Jugend

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **36 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Eine «eifrige» Leserin H. F. schreibt: «Es fällt mir auf, dass Ihre Ratschläge zu sehr für geistig arbeitende Menschen, das heisst körperlich unverbrauchte Alte geschrieben sind. Die von Sturm und Regen verwitterte Landbevölkerung, die gleich scharftigen Sensen abgenützt und empfindlich geworden ist, erlebt das Alter eben anders als die körperlich unverbrauchten Menschen.»

Antwort: «Wir danken für Ihre wertvolle Anregung. Wir werden auf die Probleme der invaliden Alten bald einmal zurückkommen. Wir müssen uns in der Tat hüten, allgemein von den Alten zu sprechen. Jeder alte Mensch ist im Grunde ein besonderes individuelles Problem. Man kann aber sagen, dass es sowohl in den Städten als auch auf dem Lande verbrauchte und weniger verbrauchte Alte gibt.»

In jüngster Zeit wurde uns von Biel mitgeteilt, dass der von Fräulein Stahel angeregte Plan einer Klubgründung Verwirklichung gefunden hat. Die pensionierten Angestellten und Arbeiter der Vereinigten Drahtwerke finden sich in regelmässigen Zeitabständen im Wohlfahrtsgebäude des Betriebes zusammen und verbringen einige Stunden in fröhlicher Geselligkeit. Erinnerungen aus den gemeinsam verlebten Arbeitsjahren werden ausgetauscht, dann meldet sich etwa ein humorbegabter Spassvogel zum Wort und erheitert die Gesellschaft mit seinen Schwänken. Viele der Pensionierten wohnen nicht in Biel, sie haben ihren Wohnsitz in der nähern und weitem Umgebung. Man scheut aber die Reise nicht, um an der alten Arbeitsstätte mit den früheren Kollegen für einige Stunden zusammen zu sein.

Dein Alter sei wie deine Jugend

Der bekannte Zürcher Pfarrer und Dichter Adolf Maurer schenkt uns unter diesem Titel «ein Buch vom getrosten Altwerden», das allen Alternden Freude, Lebenshilfe und köstliche Unterhaltung bringen wird. Es zeigt, dass der Rückzug aus dem

aktiven Leben nicht nur Sorgen, sondern auch ganz neue Möglichkeiten bringt, unserem Alter schöne und erfreuliche Seiten abzugewinnen. In einfachen, kurzweilig geschriebenen Betrachtungen, die meistens mit einer Anekdote oder einem Zitat eines bekannten Christen eingeleitet werden, erzählt der Verfasser in jugendlicher Frische vieles, was betagte Menschen besonders interessiert. Hier nur ein paar Titel: Das Ja zum Kalender, Wie kommt man zu einem hohen Alter?, Vom Lesen, Das Lachen nicht verlieren, Die Tränen des alten Goethe, Von der warmen Hand, Vergesslichkeit, Enkel, Den Jungen ins Ohr, Enttäuschungen, Von der himmlischen Kanzlei, In kranken Tagen, Wenn der Weg enger wird, Im Glanz der Ewigkeit, Heiterkeit des Herzens. In einem kurzen zweiten Teil folgen klassische Stellen der Bibel für betagte Leute, eine Auswahl Kirchenliedersstrophen und einige Gebete für Morgen und Abend.

Wer dieses Buch gelesen hat, wird freudiger und mutiger seinem Alter entgegensehen. Es ist in grosser, schöner Schrift beim Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel, erschienen und kostet in Leinen Fr. 8.85.

Elisabeth Munz †

Am 17. Dezember 1957 starb in Frauenfeld Fräulein Elisabeth Munz, Mitbegründerin und langjährige Sekretärin des Kantonalkomitees Thurgau der Stiftung «Für das Alter», evangelische Sektion, im hohen Alter von 87 Jahren. Die Verstorbene hat unserer Stiftung während 36 Jahren eine beispielhafte Treue gehalten; einzig ihre stark geschwächte Gesundheit vermochte sie im Herbst 1955 zu zwingen, von ihrer rastlosen und fruchtbaren Tätigkeit zurückzutreten. Wie Dr. Werner Ammann unter dem Titel «Ein seltenes Jubiläum» in seiner Würdigung zum 80. Geburtstag von Fräulein Munz schrieb (Pro Senectute, Nr. 3/1950), hat sie in der unermüdlichen Hingabe für andere sich selber vergessen und ist trotz der Last der Jahre in ihrem ganzen Wesen jung geblieben. Die Schweizerische Stiftung, die evangelische Sektion des Kantonalkomitees Thurgau und ihre Schützlinge werden Fräulein Munz ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

J. R.